breitet; im Hochgebirge zuweilen in sehr niederen Formen und oft in schwärzlichen Rasen!!

88. L. flexicaule Schreb. II.—III. auf Kalk sehr häufig, auf Zechstein unter der Fasanerie bei Schwarzburg!!

89. L. pallidum Schreb. I.—III. im Wald bei Gehofen (Oe.)! auf Sand im Hain bei Rudolstadt (M.) und im Mühlhölzchen bei Gumperda (Schm.), an den Eisengruben bei Osterfeld (Schl.), am Breitenberg bei Winterstein (R.).

L. glaucescens Hdw. bis jetzt in Thüringen O, zunächst am Rossberg bei Gersfeld in der Rhön (Geheeb). (Forts. folgt.)

Ein Ausflug auf den Riechheimer Berg.

(Von Ernst Hallier.)

(Schluss.)

Ein sehr häufiges Gewächs des Ilmgebiets ist Erysimum odoratum, aber sie ist besonders massenhaft im Muschelkalk verbreitet und zwar auf den verschiedensten Standorten. Sehr häufig ist sie im Ilmthale zwischen Berka und Buchfahrt an Waldrändern, in Waldlichtungen, auf Triften, an Bergabhängen, ebenso unterhalb und oberhalb der Rauschenburg an den Kalkfelsen, an lichten Waldstellen und auf den Kalkäckern. Auf Äckern ist die Pflanze auch besonders häufig bei Kranichfeld und oberhalb dieser Stadt.

Treten wir nun unsere Wanderung auf den Riechheimer Berg an. Bevor man den schönen Nadelwald der Hardt betritt, findet man dicht am Wege auf einem kleinen Brachfeld in grosser Menge Collomia grandiflora und hier fast immer nur in der kleinblütigen Form, während ich sie in früheren Jahren an den untersten grasigen Abhängen am linken Ilmufer auch in der grossblütigen Form gefunden habe. Sie kommt auch weiter aufwärts im Ilmthal, so z. B. bei Stadtilm vor.

Da ich von diesem Eindringling rede, so sei mir hier die Notiz gestattet, dass der so vielfach besprochene Mimulus luteus nun auch ganz nahe bei Jena, nämlich hinter den Krankenhäusern an der Leutra von meinem Sohn, dem Sekundaner J. G. Hallier, aufgefunden worden ist. Einen noch wichtigeren Fund hat derselbe im Sommer 1883 auf der Hardt bei Berka gemacht. Dort entdeckte er nämlich mitten im Wald bei der Sophienhöhe einige Pflanzen von Cirsium heterophyllum.

Überhaupt ist der Weg durch die Hardt nach Tonndorf nicht uninteressant. Auf einer Sumpfwiese von der Hardt westlich, nach Tonndorf zu stehen in grossen Mengen: Thysselinum palustre und Lotus uliginosus.

Auf den Feldern vor Tonndorf findet man Myosotis versicolor und M. stricta, während M. hispida schon ganz nahe bei Berka am Abhange der Hardt auftritt.

In Tonndorf fanden wir Scandix pecten Veneris im Pfarrhofe zwischen den Pflastersteinen. Diese Pflanze ist von hier aus auf den meisten Feldern bis Kranichfeld verbreitet. Auf dem Friedhofe zu Tonndorf hat sich Aristolochia clematitis angesiedelt.

Bis zu dem romantisch gelegenen Tonndorf mit uralter Kirche und malerisch auf einem bewaldeten Bergrücken gelegenen Schloss

gingen wir von Berka aus in südwestlicher Richtung etwa $1^1/_2$ Stunde. Etwa eine gleiche Strecke geht man nun in mehr südlicher Richtung über Hohenfelden nach dem Riechheimer Berg. Vor Hohenfelden finden sich noch Überreste einer einst sehr reichen aber durch die Separation grossenteils vernichteten Sumpfflora, darauf deuten z. B. zahlreiche Cariceen, Pinguicula, Trollius, Phyteuma orbiculare, Tetragonolobus siliquosus u. s. w.

Der Riechheimer Berg, welcher etwa 600 Meter Meereserhebung haben mag, ist schwerlich zu besteigen. Man geht über ein Brachfeld und dann den ziemlich steilen Berg hinan mitten durch die Gebüsche hindurch. Auf den Feldern schon findet man in grosser Menge Adonis vernalis, die den ganzen Berg bedeckt, neben Cirsium eriophorum, welche einzeln auf den Feldern, in grösserer Menge im Gehölz vorkommt. Sie tritt auch in der Flora von Berka hie und da auf. So fand ich sie vor drei Jahren bei dem Denkmal am Wege nach Troistedt, wo sie aber ausgerottet zu sein scheint. Im Gebüsch des Riechheimer Berges entwickelt sich überhaupt eine reiche Waldflora. Atropa belladonna, Cephalanthera pallens, Campanula cervicaria, Crepis praemorsa, Trifolium montanum, Geranium silvaticum, Actaea spicata u. s. w. deuten darauf hin. Die Aussicht vom Berg auf das Dorf Riechheim und auf die Kette des Thüringer Waldes ist herrlich.

Nach kurzer Rast marschierten wir noch weiter südwärts nach Kranichfeld. Auf den Feldern fand ich Adonis flammeus. Auf der Höhe des Berges war uns die tief orangegelbe Blumenfarbe der Zwergexemplare von Ranunculus bulbosus aufgefallen. Cirsium eriophorum trifft man hie und da in dem Hochwald an, welcher sich in einer Länge von fast zwei Stunden bis nach Kranichfeld ausdehnt.

In Kranichfeld selbst findet man eine reiche Mauer- und Schuttvegetation. Cystopteris fragilis und Asplenium ruta muraria dringen aus allen Ritzen der Kirche hervor, ebenso finden sie sich an der sogenannten Judenmauer der alten Burg. Hier findet man nicht nur auf den Mauern, sondern vielfach auch auf den Felsen Sempervivum tectorum in grosser Menge. Im Schutz der Mauern fanden wir Dipsacus pilosus, Chaerophyllum bulbosum, Anthriscus cerefolium, Conium maculatum, Rosa tomentosa u. s. w.

Am Ilmufer kommt vielfach Hesperis matronalis verwildert vor. Auf dem Muschelkalkfelsen unterhalb des neuen Schlosses findet man Erysimum odoratum, Malva silvestris, Verbascum nigrum, Dipsacus silvestris, Galium boreale, Cephalanthera pallens.

Vorstehende Mitteilungen werden genügen, um zu zeigen, dass es lohnend ist, in das Ilmgebiet Ausflüge zu unternehmen. Bin ich in der ganzen Gegend erst genauer orientiert, so behalte ich mir ausführlichere Mitteilungen vor.

Halle a./S., den 20. Juli 1884.

Flora von Meran in Tirol.

Von Prof. Dr. Entleutner.

(Fortsetzung.)

32. Fam. Halorageen. R. Br.

300. Myriophyllum spicatum L. 6—7, gemein in Sumpfgräben bei Plaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: Ein Ansflug auf den Riechheimer Berg. 164-165